

Erdhummel

Wildbienen helfen – Insektenhotels und ihr Nutzen

Von Heinz Kapp, NABU Neu-Isenburg

Wildbienen sind unersetzliche Helfer

Sie bestäuben in unseren Gärten Apfel-, Kirschen-, Beeren- und Gemüseblüten und sorgen für reiche Ernte.

Natürlich auch in der Landwirtschaft bei Früchten, Gurken, Melonen und Raps. In China werden Obstbäume aufgrund von Landwirtschaftsgiften und Bienensterben heutzutage zum Teil schon von Hand bestäubt. **Es gilt also, etwas für die Bienen zu tun**

Bei **Bienen** denkt man zuerst an Honigbienen. Aber auch Hummeln sind Bienen! Fast 600 Arten leben in Deutschland. »Fleißige« Honigbienen und »gemütliche« Hummeln bilden Staaten.

Nur die Honigbienen überleben den Winter; dafür wird ein Vorrat angelegt – der Honig. Entnimmt ihn der Imker, muss er zum Überleben des Staates Ersatzfutter bereitstellen.

Bei den Wildbienen überlebt nur die Brut, bei den Hummeln nur neue Königinnen.

Wespen sind keine Bienen. Sie fressen Fleisch und setzen den Stachel zur Lähmung der Beute ein. Auch sie sind nützlich, weil sie auch Schadinsekten fressen (1+2).

Bienen – also Hummeln, Honigbienen und Wildbienen sind friedliche Pollensammler. Sie stechen nur, wenn sie sich bedroht fühlen.



Eine Wespe frisst Schadinsekten



Auch Hornissen sind Wespen

Rund 95% der Wildbienen sind »alleinerziehende Mütter«

Wildbienen sind Arbeiterin und Königin in Personalunion. In einer Brutzelle legen sie Eier ab und geben Pollen und Nektar als Futter dazu. Ihr Leben endet nach dieser Vorsorge bei nahendem Winter. Die Larven beginnen nach ihrer Entwicklung als fertiges Insekt im Frühjahr neu.

Die meisten Wildbienen leben in der Erde

Ihre Nester können in von Käfern verlassenen Fraßgängen in Holz oder in Pflanzstängeln, in alten Schneckenhäusern aber vor allem – zu 75% – in der Erde sein.

Wenn wir also Brutholz mit Löchern anbieten, helfen wir nur einem Viertel der Wildbienen.

Maskenbienen (3) sind Winzlinge und besiedeln Löcher von 2 bis 4 mm Durchmesser. Scherenbienen (4) nehmen Löcher von 3 bis 5 mm. Mauerbienen (5) benötigen 5 bis 9 mm Durchmesser.

Welche Insektenhotels werden im Handel angeboten?

Helfen sie oder sind sie »nur fürs Auge«? Was in Läden zu finden ist, soll für das menschliche Auge schön aussehen und zeugt oft von wenig biologischem Sach-



3

verstand. Was schnell und billig zusammengezimmert ist, hilft den Bienen meist nicht, auch wenn es abwechslungsreich und manchmal gut verarbeitet aussieht. Kiefernzapfen, Stroh oder Baumrinde sind Füllmaterial, das schon mal einem Ohrwurm(-kneifer) oder einer Florfliege als Unterschlupf dient. Aber diese Arten finden in rissiger Baumrinde überall genug Platz.

Was also hilft Wildbienen wirklich?

Nicht zu sandige erdige Abbrüche, gerade wenn diese nicht vom Regen sofort weggespült werden, können ein akzeptables Angebot sein, in das die Wildbienen ihre Brutröhren graben.

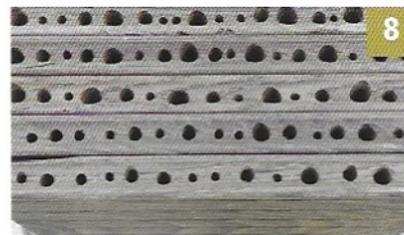
Gerne werden **Hölzer mit Löchern** angeboten; darin nisten keine lästigen Wespen, Stechmücken oder Plagegeister, sondern Gartenhelfer – also Wildbienen. Sie sind wie Hummeln geradezu ein Muster an Friedfertigkeit. Sie bilden keine Staaten mit Verteidigern, sondern weichen jeder Konfrontation aus, um sich selbst und somit den Arterhalt nicht zu gefährden. Wenn sie sammeln, bestäuben sie Wildpflanzen, Obstbäume, Gemüse sowie Kräuter und tragen den Pollen oder den Nektar in ein Loch neben dem Ei. Sie verschließen es mit Lehm-/Harzdeckeln. Oft legen sie in einem Loch mehrere Brutkammern hintereinander an. Die vorderen, zuletzt gelegten Eier haben mehr Sonne und Wärme und aus diesen schlüpfen die Larven zuerst.



4



6



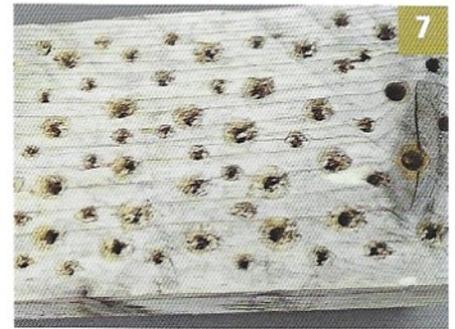
8

Nützliche Nisthilfen sollen sonnenbeschienenen natürlichen Vorbildern gleichen, also z. B. Käfer-Fraßgängen. Die werden immer ins **Längsholz** – NICHT aber ins **Stirnholz** (6) – gebohrt und sind hinten verschlossen. Stirnholz reißt, fasert – und es dringen Feuchtigkeit, Pilze und Parasiten ein. Die Bohrlöcher sollten sauber, etwa so lang wie ein kleiner Finger sein und einen Durchmesser von 3 bis 9 mm haben.

Es muss **Hartholz** sein, wie Buche oder Eiche. Weichholz (7) quillt bei Feuchtigkeit auf und verstopft die Gänge. Zudem weist es Fasern auf, welche die zarten Flügel verletzen würden. Es wird nicht besiedelt.



5



7



9

Man kann Restholz, auch Abfälle aus Thermobuchen-Paneelen wie auf dem Bild (8), einfach und schnell **löchern**. Anfang Mai aufgestellt, wurde dieses hier schon nach zwei Wochen besiedelt und verschlossen (9). Helfen kann man also mit einfachen Mitteln. Und im Gegenzug bekommt man geholfen: bei der Befruchtung von Blüten auf Balkon und im Garten.

Und wer mit **Wildstauden** zudem für eine reiche Insektenwelt (Futter für den Rot-schwanz (11+12)) und damit zugleich für **Wildsamen** (Futter für den Stieglitz (10)) sorgt, hat als Zugabe eine vielseitige Vogelwelt im Garten.



10



11



12